



SCHWEIZERISCHE  
IN KENIA

IN						7/3
Datum	24.7					
visa						

Ref. P.O. 652.153.

BOTSCHAFT 24.7.73

11 NAIROBI

den 18. Juli 1973

P. O. Box 20008 (CARGEN HOUSE)

Tel: 20350

Ref. 330.0.- Pi/do

Waffentransport nach  
Burundi

An die  
Politische Direktion des  
Eidg. Politischen Departementes  
3003 B e r n

Herr Botschafter,

Ich beziehe mich auf meine Unterredung vom 14. d.M. in Nairobi mit Herrn Botschafter Jacobi und Ihre daran anknüpfende Mitteilung vom 17. Juli.

Ob man Balair Gutgläubigkeit zubilligen will oder nicht, die Tatsache, dass sie 2 Helikopter nach Burundi transportierte ist äusserst bedenklich. Der Einsatz von Helikoptern durch die burundische Armee spielte eine grosse Rolle in den Massakern des vergangenen Jahres. Dörfer wurden wahllos mit Maschinengewehren aus der Luft beschossen. Sie wurden von Franzosen pilotiert, im Rahmen der französischen Militärhilfe. Es scheint nicht, dass Zivilhelikopter für militärische Aktionen ungeeignet sind. Im übrigen dürfte es ein Leichtes sein, sie für militärische Zwecke umzubauen.

Die Lage in Burundi ist weiterhin unruhig. Sowohl von Rwanda her wie vor allem von Tansania her erfolgen Einfälle. Bei der Verfolgung der Eindringlinge kommt es oft zu Helikopter-Einsätzen, ebenso bei Strafaktionen gegen Dörfer, welche den Eindringlingen keinen Widerstand leisten. Von neuen Massakern im Ausmass des letzten Jahres hört man zwar glücklicherweise bis jetzt nichts, aber sie sind nicht auszuschliessen, nachdem der gemässigte Ministerpräsident abgesetzt wurde und Präsident Micombero wiederum vermehrt auf die radikalen Elemente unter den Tutsi hören mag, die für den letztjährigen Völkermord verantwortlich sind.

Burundi versucht, die Militärhilfe, welche Belgien nach den Ereignissen des letzten Jahres abbaut, durch französische Hilfe zu ersetzen und stösst dabei auf französische Bereitschaft. Der französische Botschafter hat mir erklärt, es gelte im Interesse des Westens, die Entstehung eines Vakuums zu vermeiden. In Wirklichkeit dürfte es vor allem darum gehen, im frankophonen Burundi Einfluss zu gewinnen.

All das wissen Sie aus meinen politischen Berichten und ich bin überzeugt, dass Sie Balair abgeraten hätten, wenn deren Leitung Sie konsultiert hätte. Ob die Helikopter Burundi von



Frankreich oder von Libyen zur Verfügung gestellt wurden, ist ein Punkt von sekundärer Bedeutung. Es ist gut möglich, dass die französischen Auftraggeber von Balair dieser verschwiegen haben, dass die Helikopter von Libyen gekauft wurden. In Bujumbura hat man die Lieferung in Verbindung gebracht mit der lybischen Militärhilfe, weil Libyen seinen Handel mit Burundi - Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Israel gegen dringend benötigte Lieferungen für die Armee - nunmehr honorieren muss.

Ein klassischeres Beispiel dessen, was zur Initiative für das Verbot der Waffenausfuhren führte, könnte es kaum geben: Der Bund, die schweizerischen Hilfswerke, die Liga der Rotkreuzgesellschaften, senden Hilfe an die Opfer der Massaker, die aus Helikoptern beschossen wurden, und schweizerische Firmen, welche (vielleicht nicht in diesem aber in anderen Fällen) diese Hilfssendungen transportierten, transportieren auch die Helikopter, von denen aus vielleicht schon morgen neue Massaker begangen werden. Dass es sich bei der betreffenden Firma um eine Tochtergesellschaft unserer nationalen Fluglinie handelt, macht die Sache noch schlimmer.

Ob die Waffen - denn als solche muss man die Helikopter unter den vorliegenden Umständen bezeichnen - von schweizerischen Firmen in der Schweiz hergestellt oder lediglich von schweizerischen Firmen ins Kriegsgebiet transportiert wurden, kommt im Endeffekt aufs Gleiche heraus: Es ist Unterstützung des Krieges von der Schweiz aus.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Sache nicht allgemein publik und politisch ausgeschlachtet wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie Ähnliches in Zukunft vermieden werden kann.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



Pestalozzi

Kopie gehtz.K. an:

- Direktion für Internationale Organisationen des EPD
- Herrn Botschafter Klaus Jacobi, Handelsabteilung
- Herrn Konsul Jean Bonvin, z.T. Crans s/Sierre